Tian

der Drachenjunge

Von ellenorberlin

Kapitel 4: Träume

Eine kleine Gestalt drückte sich verängstigt gegen die kalten Mauersteine und sah zu einem dunklen Schatten empor, der bedrohlich fluchte. Die Witterung von Angst und Wut hing in der Luft wie schlecht gewordener Fisch, während fahles Mondlicht herein fiel und Schatten gegen die Wände warf.

„Du solltest sie ausrotten! Du verdammtes Biest.“, knurrte der Schatten der sich allmählich als einen hochgewachsenen Mann entpuppte.

„Ich...ich konnte nicht. Es war zu weit...“, jammerte die kleine Gestalt unter Tränen. Der Mann schnaufte vor Wut, denn er wusste, dass er ärger bekommen würde. Das kleine Biest hatte es vermässelt und er würde sich rechtfertigen müssen.

„Das...das nächste Mal...wird es klappen. Bestimmt! Ich werde mich anstrengen.“
Hastige leise Worte ausgesprochen, in der Hoffnung den Mann zu beruhigen.

„Das nächste Mal, und wehe dir wenn nicht!“, knurrte er und die kleine Gestalt wich eingeschüchtert weiter in die Schatten zurück.

Orange leuchtende Augen blitzten aus der Dunkelheit zu ihm auf.

„Hör auf mich so anzustarren, du Biest! HÖR AUF!“

Keuchend wachte Tian auf und blickte in zwei erweiterte Pupillen, die unmittelbar vor seinem Gesicht schwebten und plötzlich zurückwichen.

Erschrocken richtete er sich auf, wobei ihm seine Decke von den Schultern rutschte, während er aufgebracht in die Dunkelheit starrte und den Sklavenjungen vor sich sitzen sah.

Sein Herz pochte immer noch mit solcher Wucht in seiner Brust, als wäre er gerade einen steinigen Berg hoch gerannt.

Er wischte sich mit der Hand den Schweiß von der Stirn und schloss für einen Moment wieder die Augen, um sich zu beruhigen

„Was bist du?“

Verdattert sah Tian den Jungen an.

„Was?“

Schnell warf er einen Blick auf seine Hände, doch sie sahen aus wie immer, nur ein wenig verschwitzt.

„Du hast im Schlaf vor dich hin gemurmelt.“

„Ich hab schlecht geträumt.“, erwiderte er ein wenig verärgert.

„Träumst du immer mit offenen Augen?“

Der Junge grinste Tian hämisch an, was ihn unwillkürlich an eine Katze erinnerte.

Er Schief mit offenen Augen? Das war ihm neu.

„Ja und? Dann schlafe ich mit offenen Augen, andere machen das auch manchmal.“

Der Katzenjunge sah ihn eindringlich an.

„Aber bei anderen verfärbten sich die Augen dabei nicht Rot.“

„Ich...was?“

Tian's Ärger war mit einem Mal verschwunden und machte einem Gefühl von heilloser Verwirrung und panischer Vorahnung platz.

„Du hast unruhig geschlafen und als ich näher kam hattest du deine Augen geöffnet und sie waren Rot. Als ich mir das näher anschauen wollte bist du wach geworden und jetzt sind sie wieder grün.“

Tian war nun hellwach und sein Kopf arbeitete auf Hochtouren um die Information zu verarbeiten.

Plötzlich stutzte er, als ihm ein anderer Gedanke kam.

„Wie konntest du das sehen? Es ist Nacht!“

Er kicherte und ließ seine spitzen weißen Zähne aufblitzen, die stark an ein Raubtier erinnerten.

„Ich bin ein Felis, ein Katzenwesen. Natürlich kann ich besser sehen als ein dummer Mensch.“, stieß er fauchend aus.

„Und wieso musstest du mir ins Gesicht kriechen?“ ,grollte Tian zurück.

„Ich kann ja nicht wissen, das du so schreckhaft wie ein Küken bist!“

Verlegen fügte er hinzu: „Leider sehe ich Rottöne sehr schlecht...“

Tian wischte sich seine verschwitzten Hände an der Hose ab und zog sich wieder die Decke über die Schultern.

„Wie heißt du eigentlich?“

Nach einiger Verzögerung antwortete der Katzenjunge zaghaft.

„Luka“

Sie saßen sich eine Weile schweigend gegenüber und hörten den Insekten zu, die ihr eigenes kleines Konzert gaben, während der Wind leicht auffrischte und das Gras zum rauschen brachte.

Der Himmel war klar und unzählige Sterne blitzen durch die Nacht.

„Danke“

Überrascht schaute Tian zu Luka..

„Wofür?“

„Für das Brot vorhin.“ Seine Kette, die noch immer an seinem Knöchel befestigt war klirrte leise, als sich der Katzenjunge in eine andere, bequemere Position setzte.

„Wenn du mir etwas versprichst, kann ich dir noch etwas davon geben.“

Luka sah ihn misstrauisch, aber auch neugierig an und nickte auffordernd.

„Abgemacht. Und was soll ich versprechen?“

„Das du Ivan nichts von meinen Augen erzählst.“

Luka warf sich zurück und lachte, während Tian ihn überrascht beobachtete. Er war noch nie zuvor einem seltsameren Wesen begegnet und der Junge fragte sich ob alle Tierwesen sich so benahmen, und nahm sich vor darauf zu achten wenn er wieder eines traf.

„Dem alten Narr würde ich noch nicht mal meinen Namen verraten! Hast du nicht seine Narbe gesehen?“ Er grinste unverhohlen.

„Er wollte, dass ich für ihn Kisten schleppe! Da hab ich ihm gezeigt wohin er sich seine Kisten stecken kann. Seit dem schneidet er mir ständig die Krallen ab.“ Er hielt seine seltsam geformten Hände hoch und wackelte mit den Fingern, worauf Tian ihn nur

mitleidig ansah.

„Wie kam es dazu, das du....na ja das du ein Sklave bist.“

Luka ließ die Arme sinken und schaute auf seine Fußkette, blieb aber ansonsten schweigsam.

Tian glaubte keine Antwort mehr zu bekommen und horchte in die Nacht hinein.

„Ich bin schon in Gefangenschaft geboren worden.“, antwortete Luka dann doch noch.

„Bis vor ein paar Monaten habe ich bei Gauklern gelebt, doch die haben hohe Spielschulden gehabt und da sie pleite waren, musste ich als Ersatz herhalten. Der da“ ,er zeigte mit einem Kopfnicken auf Ivan, der immer noch an dem Baum gelehnt schlief und laut schnarchte, „hat mich dann mitgenommen.“

Für Tian war es eine ungemein schreckliche Vorstellung ein Sklave zu sein. Er war zwar arm und musste oft stehlen um nicht zu verhungern, aber er hatte immer seine Freiheit gehabt das zu tun was er wollte, oder dort hinzu gehen wo er wollte.

Ein Bild, wie er in einem kleinen Käfig hockte, mit einem Halsband aus schwerem Eisen gefesselt, blitzte in seinem Geiste auf und er musste schaudern.

„Das muss schlimm sein.“, meinte Tian ehrlich betroffen, doch Luka schnaubte nur abfällig und sagte: „Was weißt du schon!“ und drehte sich weg, um sich auf dem Boden einzurollen.

Es tat ihm leid, er wollte den Katzenjungen nicht verärgern, doch Luka reagierte nicht, als Tian ihn vorsichtig ansprach und so gab er auf und legte sich hin.

Sein Traum, den er gehabt hatte bevor er wach wurde, kam ihm wieder in den Sinn, doch er hatte Schwierigkeiten sich zu erinnern. Tian war sich sicher das er von zwei Personen geträumt hatte, doch als er versuchte sich an ihre Gesichter zu erinnern verschwammen sie vor seinen Augen.

Doch an eines konnte er sich immer noch klar und deutlich erinnern. Ein paar Orange glühende Augen flammten in seinen Gedanken auf und ein seltsames Gefühl machte sich in seinem Magen breit.